

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Alexander Wolf (AfD) vom 20.10.21

und Antwort des Senats

Betr.: Ideen für das Bismarck-Denkmal am Alten Elbpark

Einleitung für die Fragen:

Das Bismarck-Denkmal am Alten Elbpark ist ein Wahrzeichen Hamburgs. Es hat eine herausragende Bedeutung. Die Behörde für Kultur und Medien veranstaltet eine Workshop-Reihe zum Thema „Bismarck neu kontextualisieren“ (<https://www.hamburg.de/bkm/koloniales-erbe/15307370/bismarck-denkmal-workshop/>). Die Auftaktveranstaltung fand mit einem Podiumsgespräch am 19. November 2020 statt. Die Workshops Teil 1 bis 3 fanden am 17. Juni, am 12. August und am 16. August 2021 statt. Ein vierter Teil ist für den 14. Oktober geplant. Alle Workshops fanden in digitaler Form jeweils abends für zwei Stunden fast ausschließlich in englischer Sprache statt.

Ich frage den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Neben seiner schon von Aby M. Warburg beschriebenen unbestrittenen kulturhistorischen Bedeutung repräsentiert das Bismarck-Denkmal auch eine autoritäre und koloniale Vergangenheit, die im Widerspruch steht zu den heutigen Vorstellungen einer offenen, demokratischen und vielfältigen Gesellschaft. Mit dem initiierten Beteiligungsprozess verfolgt die für Kultur und Medien zuständige Behörde das Ziel, das Bismarck-Denkmal nicht länger unkommentiert im Stadtbild stehen zu lassen, sondern sich seiner komplexen Bedeutung und damit auch unserer Geschichte zu stellen. Die verflochtenen Bezüge zu Kolonialismus, Nationalsozialismus, Diskriminierung und Fragen der sozialen Gerechtigkeit, die das Denkmal aufweist, bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine Neu-Kontextualisierung.

Ein Aspekt des Prozesses ist die kritische Auseinandersetzung mit der Rolle und Figur Bismarcks in der deutschen Kolonialpolitik, die unter anderem im Rahmen der Bürgerbeteiligung Alter Elbpark (<https://www.hamburg.de/mitte/bismarck-denkmal/>) und der Workshop-Reihe „Bismarck neu kontextualisieren“ (<https://www.hamburg.de/bkm/koloniales-erbe/15307370/bismarck-denkmal-workshop/>) formuliert und dokumentiert wurden.

Es ist wichtig, die Debatte um die koloniale Vergangenheit Hamburgs nicht aus einer rein nationalen, sondern einer internationalen Perspektive zu führen. Dazu gehört, denjenigen Gehör zu verschaffen, die aus Gesellschaften stammen, die unter den Verbrechen des Kolonialismus zu leiden hatten. Um die verschiedenen wissenschaftlichen, künstlerischen und aktivistischen Perspektiven einzubeziehen, wurden die Panels international besetzt.

Die bisherigen drei Workshops haben gezeigt, dass der breite Beteiligungsprozess wichtige Impulse für die Ausschreibung des künstlerisch-didaktischen Wettbewerbs liefert.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften der Universität Hamburg wie folgt:

- Frage 1:** Welche „zivilgesellschaftlichen Initiativen“ formulierten Kritik an der Sanierung des Bismarck-Denkmal am Alten Elbpark? (<https://www.hamburg.de/bkm/koloniales-erbe/15307370/bismarck-denkmal-workshop/>). Wie äußerte sich die Kritik?
- Frage 2:** Die Behörde für Kultur und Medien kündigte die Workshops ausdrücklich als Beteiligungsprozess an. Die Veranstaltungen fanden fast ausschließlich in englischer Sprache statt. Ausgehend davon, dass die Amtssprache Deutsch ist, konnte der weit überwiegende Teil der Hamburger Bürger nicht teilhaben. Welche Gründe bewegten den Senat, die Diskussion um die Umgestaltung des Bismarck-Denkmal nicht in deutscher Sprache zu führen?
- Frage 3:** Wie erfolgte die Auswahl der Redner, die in den Workshops 1 bis 3 vorgetragen haben? Wer wählte aus? Welche Kriterien waren ausschlaggebend?
- Frage 4:** Wie viele Zuschauer, Anmeldungen waren für die Workshops jeweils zu verzeichnen? Welche Anmerkungen, Kritik wurden geäußert?
- Frage 5:** Welche Resonanz haben diese Veranstaltungen bisher erfahren und wie bewertet der Senat diese?
- Frage 6:** Welche Schlüsse zieht der Senat aus dem bisherigen Verlauf der Symposien?
- Frage 7:** Wie wurden die Veranstaltungen über die Verweise auf der Website der Behörde für Kultur und Medien hinaus dokumentiert?
- Frage 8:** Welche Kosten verursachten die Workshops Teil 1 bis 4 inklusive der Podiumsdiskussion am 19. November 2020? Bitte auch die Honorare der Redner, Kosten für die technische Unterstützung, Moderation und so weiter jeweils auflisten. Welche Institutionen beteiligten sich in welcher Höhe und Form an der Finanzierung?

Antwort zu Fragen 1 bis 8:

An den Workshops 1 bis 3 nahmen jeweils zwischen 70 und 100 Personen teil. Anmerkungen und Kritik wurden während der Veranstaltung diskutiert. Aufzeichnungen der Veranstaltungen werden auf der Webseite (<https://www.hamburg.de/bkm/koloniales-erbe/>) und auf dem Youtube-Kanal des Hamburger Senats dokumentiert (<https://www.youtube.com/channel/UCHWGRg1onMINiEiC5nq0y7g>). Die Auswahl der Referentinnen und Referenten erfolgte durch die zuständige Behörde, Auswahlkriterium war die fachliche Kompetenz.

Die bisherigen Kosten der Workshops belaufen sich mit Stand 21. Oktober 2021 auf insgesamt 11.040 Euro (Personalkosten: 7.989,75 Euro, Sachkosten: 3.050,25 Euro). Die Finanzierung erfolgte durch die für Kultur zuständige Behörde.

Im Übrigen siehe Vorbemerkung und Drs. 22/6039.

- Frage 9:** Im dritten Workshop am 16. September berichtete der Künstler Georges Adéagbo über seine bisherigen Interventionen in Hamburg. Darunter waren Aktionen am Deutsch-Ostafrika-Kriegerdenkmal in Jenfeld (September 2014), die Installation im Eingangsbereich der Universität Hamburg (September 2014), die Installation im Rathausinnenhof/Handelskammer rund um den Hygieia-Brunnen mit der Ausstellung von Fotos und Bildern aus Benin sowie auch die Installation (Mai bis Oktober 2015), die den Namen „white cube“, „inverted space“ trug. Letztere Aktion endete mit dem Transport des großen Glaskastens zum sogenannten Altonaer Balkon, die mit 90.000 Euro zu Buche schlug, finanziert von Elbkultur laut Aussagen des Vertreters des Kulturforums Süd-Nord e.V. (<https://www.youtube.com/watch?>

v=hRFzASv_ea4, Minuten 1:04:39). Bitte die gesamten Kosten aller Interventionen für alle oben genannten Aktionen auflisten (zum Beispiel Materialkosten, Aufbau, Rückbau, Sondernutzungsgebühren, Dokumentationen, Honorare, Kosten für den Aufenthalt der Künstler in Hamburg sowie Reisekosten).

Frage 10: *Hat der Senat die Kunstwerke erworben? Wo werden die oben genannten Installationen und Werke der Künstler heute aufbewahrt? Sind sie öffentlich zugänglich?*

Antwort zu Fragen 9 und 10:

Das temporär angelegte Projekt „Inverted Space“ des Künstlers George Adéagbo und des Vereins Kulturforum Süd-Nord e.V. wurde 2015 mit 83.599,69 Euro aus dem Elbkulturfonds gefördert. Ein Ankauf war nicht vorgesehen und ist nicht erfolgt. Im Verwendungsnachweis wurden Personalkosten von 14.582,02 Euro und Sachkosten in Höhe von 72.017,67 Euro geltend gemacht, die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. Wo sich die Einzelteile der Installation derzeit befinden, ist den zuständigen Behörden nicht bekannt.

Für weitere Informationen siehe Inverted Space | Stadtkuratorin Hamburg (stadtkuratorin-hamburg.de) sowie <http://archiv.stadtkuratorin-hamburg.de/>.

Frage 11: *Welche finanziellen Unterstützungen erhalten das Projekt Stadtkuratorin Hamburg, das Kulturforum Süd-Nord e.V., der Arbeitskreis Hamburg Postkolonial, der Elbkulturfonds Hamburg, das IFA Institut für Auslandsbeziehungen, das GIGA Institute für Afrika Studien? (Bitte jeweils für die Jahre 2015 bis heute auflisten.)*

Antwort zu Frage 11:

Die für Kultur zuständige Behörde finanzierte das Projekt „Stadtkuratorin Hamburg“ von 2013 bis 2019 zur Neuausrichtung des Programms „Kunst im Öffentlichen Raum“ mit 100.000 Euro jährlich. Der Elbkulturfonds wird seit 2013 mit 500.000 Euro jährlich ausgestattet für Projekte der genreübergreifenden Freien Szene, in den Jahren 2020 und 2021 sind je 250.000 Euro im Rahmen der Corona-Hilfen dazugekommen.

Das German Institute for Global and Area Studies (GIGA) erhält eine institutionelle Zuwendung, die zu rund 50 Prozent vom Bund, 12,5 Prozent von allen Ländern und zu 37,5 Prozent von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert wird. Weil die Mittel nach thematischen Forschungsbereichen verteilt werden, die regionalinstitutsübergreifend arbeiten, ist es nicht möglich festzustellen, welcher Anteil dieser Mittel auf welches der vier Regionalinstitute des GIGA exakt entfällt. Die Zuwendungen an das Institut betragen insgesamt zwischen 7.496.000 Euro (2015) bis 7.856.00 Euro (2021).

Zur Finanzierung des IFA Instituts für Auslandsbeziehungen liegen der für Wissenschaft und Forschung zuständigen Behörde keine Erkenntnisse vor.

Im Übrigen siehe zuwendungsvorgaenge 2021 quartal 11 | Transparenzportal Hamburg.

Frage 12: *Im Juli 2021 wurden die Statuen von Vasco da Gama und Christoph Kolumbus an der Kornhausbrücke verhüllt als Bestandteil der Installation von Joiri Minaya, das vom Amt für Denkmalschutz unterstützt wurde (<https://www.abendblatt.de/hamburg/article232829955/kunstprojekt-verhuellt-grosse-entdecker-am-zollkanal-statue-hamburg-kolumbus.html>). Welche finanziellen Mittel wurden für dieses Projekt eingesetzt? Bitte die gesamten Kosten aller Interventionen auflisten (zum Beispiel Materialkosten, Aufbau, Rückbau, Sondernutzungsgebühren, Dokumentationen, Honorare, Kosten für den Aufenthalt der Künstler in Hamburg sowie Reisekosten).*

Frage 13: *Wie wurde diese Aktion dokumentiert? Welche Erfahrungen machte der Senat mit dieser Installation? Welche Kritik wurde geäußert vor dem Hintergrund, dass die Menschen „sehr stark reagieren“*

(<https://www.abendblatt.de/hamburg/article232829955/kunstprojekt-verhuellt-grosse-entdecker-am-zollkanal-statue-hamburg-kolumbus.html>)?

Antwort zu Fragen 12 und 13:

Joiri Minayas Installation „Die Verhüllung“ wurde durch eine von IMAGINE THE CITY (Kunst und Kultur in der HafenCity e.V.) beauftragte Fotografin dokumentiert. Darüber hinaus wurde der Zustand der Standbilder durch eine Restauratorin vor und nach der Verhüllung aufgenommen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf circa 8.700 Euro.

Zu „Erfahrungen (...)“ oder „Kritik (...)“ vor dem Hintergrund, dass die Menschen „sehr stark reagieren“, liegen den zuständigen Behörden derzeit keine Erkenntnisse vor. Im Übrigen sieht der Senat in ständiger Praxis davon ab, zu Presseberichten Stellung zu nehmen.

Frage 14: *Die Verhüllung der Vasco-da-Gama- und der Kolumbus-Statue war Teil des Projekts „The Gate“. Es sind weitere 16 Orte unter anderem in der HafenCity betroffen gewesen. Welche Standorte waren es und was fand dort statt? Wie wurde dies dokumentiert? Wo sind die Kunstwerke jetzt?*

Antwort zu Frage 14:

Eine Karte mit sämtlichen Standorten von THE GATE findet sich unter **Fehler! Hyperlink-Referenz ungültig.** Mit Ausnahme von „One more Try“ von Franziska Nast (dieses Werk wurde bereits abgebaut, weil es sich im Überflutungsgebiet befand) befinden sich weiterhin alle Kunstwerke an Ort und Stelle. Die zweiteilige Ausstellung im Stadtraum folgt den Spuren der Metapher vom „Tor zur Welt“ entlang von Ein-, Aus- und Übergängen im ehemaligen Freihafengebiet. Am Standort Hongkongstraße/Ecke Shanghaiallee fand zudem am 28. August 2021 eine Performance des Künstlers Tamu Nkiwane statt.

Frage 15: *Wer veranstaltete das Projekt „The Gate“? Welche Künstler, Vereine, Institutionen waren beteiligt? Welche Kosten zog dieses Projekt nach sich und wer beteiligte sich an den Kosten? Bitte die gesamten Kosten aller Interventionen auflisten (zum Beispiel Materialkosten, Aufbau, Rückbau, Sondernutzungsgebühren, Dokumentationen, Honorare, Kosten für den Aufenthalt der Künstler in Hamburg sowie Reisekosten).*

Antwort zu Frage 15:

THE GATE wird von IMAGINE THE CITY veranstaltet, dem Kulturprogramm des Vereins „Kunst und Kultur in der HafenCity e.V.“. Beteiligt waren unter anderem

- am Kunstspaziergang: Marlon de Azambuja, Eduardo Basualdo, Marc Bijl, Liesel Burisch, Angela Jiménez Durán, Omer Fast, FORT (Jenny Kropp und Alberta Niedmann), Kapwani Kiwanga (Sonderprojekt), LU'UM (Satellit), Joiri Minaya, Künstlerinnen/Künstler der Mundhalle (Satellit), Franziska Nast, Tamu Nkiwane, Camillo Ritter, Dennis Rudolph, Curtis Talwst Santiago, Mark Wallinger, Svenja Björg Wassill;
- an der Audiothek: Lars Amenda, Jürgen Bruns-Berentelg, Anke Harnack, Franz-Josef Höing, Ernst Jünger, Julia Kemp, Taran N Khan, Julia Lauter, Iris Minich, Dorothee Roth, Joseph Roth, Uwe M. Schneede, Sandra Schürmann, Hadi Teherani, Christoph Twickel, Daniel Tyradellis, Mervan Ürkmez, Günther Vogt, Laurens Walter.

Das Projekt wurde seitens der für Kultur zuständigen Behörde mit 80.000 Euro aus dem Elbkulturfonds mit 20.000 Euro aus Mitteln der Kultur- und Tourismussteuer gefördert. Die geplanten Gesamtkosten betragen circa 103.500 Euro. Da das Projekt noch nicht abgeschlossen ist, liegt noch keine Abrechnung vor. Für weitere Informationen siehe THE GATE | IMAGINE THE CITY.

Frage 16: *Im dritten Workshop wurde über die Lichtinstallation „Projection Bismarck“ berichtet. Wie häufig und wann wurde das Projekt gezeigt? Welche Künstler, Vereine, Institutionen waren beteiligt? Welche Kosten zog dieses Projekt nach sich und wer beteiligte sich an den Kosten? Bitte die gesamten Kosten aller Interventionen auflisten (zum Beispiel Materialkosten, Aufbau, Rückbau, Sondernutzungsgebühren, Dokumentationen, Honorare, Kosten für den Aufenthalt der Künstler in Hamburg sowie Reisekosten).*

Antwort zu Frage 16:

Die Gruppe „Projektion Bismarck“ ist eine freie Initiative, zur Finanzierung ihrer Arbeit oder den Kosten dieses Projekts liegen der für Kultur zuständigen Behörde keine Erkenntnisse vor. Für weitere Informationen siehe Startseite (projektion-bismarck.de).

Frage 17: *Im dritten Workshop wurde über ein Tanzprojekt „Bismarck Dekolonial“ von Yolanda Gutierrez berichtet. Wie häufig und wann wurde das Projekt gezeigt? Welche Künstler, Vereine, Institutionen waren beteiligt? Welche Kosten zog dieses Projekt nach sich und wer beteiligte sich an den Kosten? Bitte die gesamten Kosten aller Interventionen auflisten (zum Beispiel Materialkosten, Aufbau, Rückbau, Sondernutzungsgebühren, Dokumentationen, Honorare, Kosten für den Aufenthalt der Künstler in Hamburg sowie Reisekosten).*

Antwort zu Frage 17:

Das Projekt wurde von der für Kultur und Medien zuständigen Behörde mit insgesamt 53.500 Euro gefördert. Die Gesamtkosten des Projekts betragen laut Finanzierungsplan 55.000 Euro. Für weitere Informationen siehe Yolanda Gutiérrez: Bismarck-Dekolonial als Live=Forum - Kampnagel.